

Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Mit der 14-tägig erscheinenden Beilage „Der rote Stern“ und den Beilagen „Die Tribüne“, „Die Kommunistin“, „Der Kampfprolet“, „Die rote Sichel“.
Enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinden Bittersb., Gottesberg, Nieder-Pernsdorf, Seltendorf, Neu-Salzbrunn, Nieder-Salzbrunn, Wettklein, Wätzigersdorf.

Anzeigenpreis: Die 10spaltige Mittelzeile od. deren Raum 10 Goldpfennig. Stellen- und Wohnungsanzeigen, Familiennachrichten, Vereins- und Besammlungsanzeigen 5 Goldpfennig. — Rest in d. Preis: Die Mittelzeile 3spaltig ober deren Raum im Text 30 Goldpfennig

Mittwoch, 3. Dezember 1924.

Verlagspreis: Bei wöchentlich 5 Ausgaben, 5 Pfennig monatlich. — Ein wöchentl. 50 Pf. Einzelne durch Streifenbl. u. No. 19 1/2. Redaktion und Expedition: Breslau, Teubner-Str. 50. — Postfach 1010. Breslau Nr. 144. — Fernsprecher: Breslau Nr. 8387

58 Jahre Zuchthaus im Freiburger Prozeß. Spindel als Stützen der Regierung.

Im Freiburger Kommunistenprozeß wurden erneut die ungeheuerlichsten Urteile gefällt. Wie bekannt, handelt es sich in dieser Strafsache um Teilnahme an einer verbotenen Demonstration. Es erhellten:

Die Genossen Kaufmann Steinert 8 Jahre, Schriftfeger Kemmle, Arbeiter Kohlbrenner, Mechaniker Bachmann, Arbeiter Weihenberger je 4 Jahre, Arbeiter Freiz 5 Jahre, Stadtrat Herzker, Kaufmann Langendorf, Arbeiter Roth, Schlosser Buede, Arbeiter Grimm, Lehrer Jezt je 3 Jahre Zuchthaus. In einem abgetrennter Verfahren wurden die Genossen Göde zu 4 Jahren Zuchthaus und Buchhändler Geiser zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Erneut fliegen Proletarier auf 58 Jahre ins Zuchthaus. Die Verurteilungen und die Höhe der Urteile, besonders in letzter Zeit, sind erschreckend. Jedes neue Bluturteil läßt in den Arbeitern einen glühenden Haß auf die kapitalistische Gesellschaft und ihre Justiz auslockern.

Die Verurteilten im Freiburger Prozeß haben nichts weiter getan, als an einer Demonstration teilgenommen, die gegen die Faschisten gerichtet war. In Baden wollten die Hiltleranhänger mit Waffengewalt die Republik stürzen. Die Arbeiter, die dagegen demonstrierten, fliegen heute ins Zuchthaus und den Faschisten ist und wird kein Haar gekümmert, denn sie sind heute auch ein Faktor der deutschen Republik und der deutschen Justiz geworden.

Dieser Prozeß zeigte wieder die Bedeutung und die

Verworfenheit des deutschen Beamtenapparates mit ihren Spindeln.

Die kapitalistische Gesellschaft braucht ihre Spindel. Ob diese Gesellschaft schwarz-rot-gold oder schwarz-weiß-rot angestrichen ist, ist gleichgültig. In der Monarchie liefen diese bezahlten Subjekte herum, um die besten und klassenbewußten Arbeiter zu denunzieren und hinter die Gitter zu bringen. In der Republik ist es dasselbe. In der Monarchie waren es allerdings noch Sozialdemokraten, die bespizelt wurden, heute sind es die Kommunisten. In der Monarchie hat man Duzende Arbeiter bespizelt, hinter Kerkermauern gebracht, in der Republik Tausende. Chemoals war es die Sozialdemokratie, die durch ihre reinen Kämpfer Liebknecht und Bebel den deutschen Spindelsumpf geisterte und brandmarkte. Heute sind es die Sozialdemokraten, die sich der Spindel bedienen, um die Kommunisten ungefährlich zu machen. Wir haben in letzter Zeit viel von Spindeln erlebt, gelesen und gehört, aber was dieser neue Freiburger Kommunistenprozeß, der vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik stattfindet, an Spindelsumpf hervorbringt, übersteigt alles bisher dagewesene.

Koberle, ehemaliger Lehrer, trat mit seinen eigenen Worten in die SPD ein, um als Rundschaffner im nationalen Sinne zu arbeiten. Seit dem Jahre 1919 übt Koberle seine Tätigkeit in der SPD aus, und brachte auch unsere Freiburger Genossen vor die Richter. Jahrelang stand dieser Lump im Dienste der Polizei, und wie er vor Gericht erklärte, wurden seine Unkosten eriecht. Nicht nur von der Polizei wurde Koberle bezahlt, sondern er bekam Geld von Fabrikanten und Redakteuren bürgerlicher Zeitungen. Auch die SPD. wußte von der Existenz dieses

Spindels Koberle, denn der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Steinmeier hat des öfteren „Enthüllungen“ offenbart, die aus der Feder dieses Spindels stammen.

Da Koberle Lehrer war, hatte er ganz besondere Spindelmethoden angewandt. Er hielt sogar Vorträge in der kommunistischen Jugend und kam allmählich zu Funktionen. Er erklärte wörtlich vor Gericht:

„Ich habe sämtliche Funktionen der SPD. an die poliar Partei verraten, so daß diese in fünf Minuten verhaftet werden konnten.“

Unsere Genossen, die heute verurteilt wurden, sind ebenfalls Opfer dieses Koberle, der vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik die höchsten Anerkennungen bekommt.

Eine besondere Fähigkeit besaß Koberle als Spindel.

Unabhängig der Demonstration in Vörsach im vorigen Oktober bewährte sich diese Stäbe der Republik auf das Beste. Koberle erklärte vor Gericht:

„Ich habe einen Selbstschuß gegen die proletarischen Hundstücken gebildet, der zur Provokation dienen sollte.“

Unsere verurteilten Genossen fliegen ins Gefängnis, weil die deutsche Republik solches Gezäch braucht, um mit diesen die revolutionären Arbeiter „klein“ zu kriegen.

Korruption, Bestechung, Spindelsumpf ist das Kennzeichen des allmählichen Verfalls deutscher Wirtschaft und deutscher Kultur. Die aufstrebende Arbeiterklasse wird hinter die Gitter gesteckt. Bereits 8000 schmachten. Wir fordern Amnestie, weil wir für die Freiheit der Arbeiterklasse und gegen den Sumpf der kapitalistischen Gesellschaft sind. Jeder ehrliche Arbeiter stimmt darum am 7. Dezember für die kommunistische Partei!

Massenhinrichtungen in Estland.

Entgegen den bürgerlichen Darstellungen über die Kämpfe in Estland zeigt sich heute deutlich, daß der Revolver Aufstand nicht vorbereitet war, sondern eine spontane Kundgebung gegen die ungeheuerliche estländische Klassenjustiz, die erst vor drei Tagen 39 Kommunisten zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt hat. Es ist bezeichnend für die sozialdemokratische Presse, die spaltenlange Artikel über den „armen“ General Nathusius brachte, daß sie kaum ein Wort über die ungeheure estländische Justiz schrieb.

Nach dem Proteststurm der Revolver Arbeiter steht jetzt erneut eine Blutregie ein. 90 Arbeiter wurden vom Feldgericht zum Tode verurteilt und hingerichtet.

In Estland besteht der Kriegszustand. Die Erregung der Arbeiterschaft ist ungeheuer.

Zuchthaus für Kampf gegen Faschisten.

(Eigener Drahtbericht)

Breslau, 3. Dezember.

Vor dem Leipziger Schwurgericht standen Arbeiter, die sich wegen des deutschen Tages in Halle, wo sie sich mit den Faschisten geschlagen hatten, verantworten sollten. Der Fleischer Hofmann wurde zu 5 Jahren Zuchthaus, der Drechsler Beschlag zu 4 Jahren Zuchthaus und die übrigen mit Gefängnisstrafen bis zu 36 Jahren verurteilt.

Der Presseerror in Bayern.

(Eigener Drahtbericht)

München, 3. Dezember.

Die SPD. hat als Wahlzeitung die „Rote Zeitung“ herausgegeben, die jetzt von der Münchener Regierung verboten wurde.

Unternehmer machen Propaganda für sozialdemokratische Broschüren.

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 3. Dezember.

Die „Rote Fabrik“ veröffentlicht heute ein Rundschreiben der Vereinigung elektrischer Werke e. B. vom 15. November 1924, in dem den Mitgliedern verschiedene Broschüren zur Propaganda unter den Arbeitern empfohlen werden. Besonders wird auf die Broschüre des Sozialdemokraten und Mitglieds des Reichswirtschaftsrates Max Cohen-Ruß hingewiesen: „Deutsche Arbeit, deutsches Schicksal.“ Das Rundschreiben äußert sich zu der Echtheit: „Daß in der Broschüre enthaltene Probleme ist wieder akut, es sollte daher in Arbeiterkreisen vertreiben werden.“ Jedoch wird empfohlen, die Verteilung an Arbeiteradressen ohne Anschlag von dritter Seite vornehmen zu lassen.“

Der alte August Bebel pflegte bei Festsprachen seiner Gegner zu sagen: „Alter August, was hast du für eine Summe bei den Händen, daß du die das Red dieses Kommunisten verdienst?“

Der deutsch-englische Vertrag unterzeichnet.

Die Verhandlungen über den Handels- und Schiffsahrtsvertrag zwischen Deutschland und England wurden am 2. Dezember in London zu Ende geführt. Der Text des Vertrages wird erst am Freitag veröffentlicht.

26prozentige Ausfuhrabgabe zu Lasten des deutschen Staates.

Entgegen den Bestimmungen des Dawesplanes hat bekanntlich die englische Regierung die Erhebung einer 26prozentigen Ausfuhrabgabe auf alle aus Deutschland produzierten Waren angeordnet, wie wir Kommunisten es bereits vor Annahme des Planes voraussaßen. Diese Abgabe würde die Exporteure belasten. Die deutsche Regierung, die für die Armen und Werttätigen niemals Geld übrig hat, hat natürlich für diese Kapitalistenhänen immer das nötige Kleingeld. Sie will nach dem englischen Vorschlag in Pauschalsummen die Abgabe im voraus leisten, um die deutschen Exporteure zu entlasten. Die Abgabe soll in englischen Pfunden erfolgen. Durch hiermit eine neue Gefährdung der Stabilität der Mark eintritt, besteht England auf dieser Forderung. Die deutsche Regierung, die nur dann gegen die Gefährdung der Stabilität deutschen Geldes ist, wenn Ausgaben für das werttätige Volk die Stabilität gefährden sollten, hat die englischen Forderungen bedingungslos angenommen.

Die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen.

Sowjetrußland ist ein proletarischer Staat. Seit 7 Jahren festigt er sich innen- und außenpolitisch. Heute drängen sich alle Staaten danach, mit Rußland in Austausch- und Wirtschaftsverhandlungen zu treten. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland haben zurzeit einen äußerst günstigen Stand und Sowjetrußland ist bereit, wenn es finanzielle Unterstützung bekommt, mit Deutschland ein engeres Wirtschaftsabkommen zu schließen. Es würde schon heute einen Vorschlag unterbreiten, daß eine zollfreie Einfuhr des Sowjetgetreides und anderer Lebensmittel sich vollziehen kann. Das ist ein Gegenmaß zwischen den deutsch-englischen und deutsch-russischen Verträgen, daß erstere eine 26prozentige Reparationsabgabe erheben und Sowjetrußlands Waren nicht bezahlt werden. Deutschlands Unterwürfigkeit unter die Entente läßt eben jedes Diktat zu.

Königsberg, 3. Dezember.

Das von der SPD. einberufene internationale Meeting bei dem Cahin-Paris sprach sich über die von dem sozialdemokratischen Reichspräsidenten Brandt behaupteten

Köln wird nicht geräumt.

Verprechungen sind bekanntlich hüllig. Die deutsche Arbeiterklasse muß nach dem Sachverständigenurteilen ungeheure Summen aufbringen, muß sich verflaven und verkaufen lassen, und muß ein Ausbleiben führen. Dafür kommen die Parteien mit der schönen Phrase von der Befreiung von Ruhr und Rhein. Nach dem Vertrag aus Paris wird Köln nicht, wie vorgesehen, am 10. Januar geräumt, sondern vielleicht 4 Monate später.

Der friedliche Herriot und die Räumung der Ruhr.

Die deutsche Sozialdemokratie stellt Herriot als einen Mann des Friedens, als das gerade Gegenstück von Poincare hin. Wir wollen gar nicht davon reden, daß ein wirklicher Freund des Friedens und der Völlerfriedung auf alle Reparationen verzichtet, die besetzten und annektierten deutschen Gebiete wieder freigeben und den Versailler Vertrag zerteilen müßte. Wir wollen uns hier nur die genauen Ziffern über bisher geräumtes Gebiet genauer ansehen.

Was ist aber aus von den Franzosen geräumt worden?

Nur Gebiete, die im Frühjahr 1923 nach der Besetzung des eigentlichen Ruhrgebietes besetzt worden sind und in dem ursprünglichen Besetzungspan nicht enthalten waren.

Das eigentliche Ruhrgebiet ist noch ebenso besetzt wie die Falschenhäke zwischen den einzelnen Brückenköpfen.

Und wie steht es mit der französischen Truppenmacht?

Die freigewordenen Truppen wurden in das eigentliche Rheintal zurückverlegt. Es hat also nur eine Umgruppierung der Streitkräfte stattgefunden.

Die an Rhein und Ruhr stehende Truppenmacht ist nicht um einen Mann vermindert worden.

Frankreich verfügt noch heute an Ruhr und Rhein an eigenen Truppen über 9 Infanteriedivisionen und 1 Kavalleriedivision, das heißt über 100 000 Mann! Dazu kommen eine verstärkte Brigade im Saargebiet und 1 Infanterieregiment im Brückenkopf Rehl und 3 französische Grenzkorps in Strassburg, Metz und Nancy und 3 belgische Divisionen.

So sieht der Frieden aus und die Taube des Friedens, Herr Herriot!

Austausch von Separatisten gegen Nationalisten.

8300 deutsche Proletarier sollen im Kerker bleiben.

Die Begegnung des General Nathusius nimmt die deutsche Regierung zum Anlaß, der Herriot einen gegenseitigen Austausch verurteilter und gefangener deutscher und französischer Nationalisten vorzuschlagen. So wie sich die internationalen Sozialdemokraten nach dem Kriege gegenseitig „Amnestie“ erteilten, so sollen es jetzt die deutsche und französische Regierung mit den Nationalisten der Gegenpartei tun.

Dreslauer „Zuchthäusler“ unser Reichspitzenkandidat.

1922 wurde Max Höll, einer der größten Idealisten und tapfersten Kämpfer der Arbeiterbewegung, zum Tode verurteilt. Reichspräsident Ebert „begnadigte“ ihn zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

Über was hat er getan, um die Massen gegen die ungeheuerliche Klassenjustiz zu mobilisieren? Was haben er und seine Partei für Schritte gegen jene Richter unternommen, die Sozialdemokraten sind und dennoch die Strafen laufen lassen, während sie Tausende von Jahren Zuchthaus über revolutionäre Arbeiter verhängen?

Wärde die Sozialdemokratie nicht 8000 Proletarier einsperren, so brauchte sie nicht heuchlerisch über das Elend der Gefangenen und ihrer Angehörigen zu jammern.

Es leinzeignet den Hiesland Lobes, wenn er es als besonderes Verdienst hinstellt, mit Höll Briefe gewechselt zu haben, was doch nicht mehr als seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit ist.

Wir sind stolz auf unsere Gefangenen. Wir wissen, daß die SPD. keine Amnestie will; denn dann würde sie sich selbst das Grab schaufeln.

Christian hat es ausgesprochen, nach der Wahl sollen alle Kommunisten ins ... (Zusatz).

Max Höll steht an der Spitze unserer Reichsliste, wie er an der Spitze der kämpfenden Arbeiter Mitteldeutschlands gestanden hat! Unser die Zuchthäusler! — Jener die Minister! Arbeiter, entscheidet!

„Idealistische Einbrecher.“

In Neuburg a. d. Donau standen 11 völkische Erneuerer der Nation, Idealisten vom Scheit bis zur Zehe, vor einem väterlich milden Gericht. Diese jungen Ludenbörfer hatten das Land heimgejuchet, waren in Wohnungen eingebrochen, hatten — „nach sta.“ gefährlichen Pa.ieren gesucht“ und goldwertige Beute gemacht.

Arbeiterkämpfe.

(Eigener Drahtbericht.)

In der Kallindustrie sind Zeilstreiks ausgebrochen. Die Arbeiter hatten Lohnforderungen gestellt. Die Ausdeuter haben die Gesamtsperre verfügt.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Jugendbrüder von Krefeld und Rheidt sind an die Arbeitgeber wegen Lohnforderungen herangetreten. Die Verwaltung der Eisenfabriken hatte als Gegenforderung 40 Prozent Schnabblo gestellt, was sie auch am 1. Dezember durchgeführt. Daraufhin wurde von den Arbeitern der Streik proklamiert.

Massenaufmarsch am Mittelrhein für die KPD.

(Eigener Drahtbericht.)

Die kommunistischen Wahlversammlungen im Mittelrheingebiet sind glänzend für unsere Partei. Die sozialdemokratischen Wählungen sind ein einziger großer Schwindel.

Die Deutsche Volkspartei lehnt sich nach den Sozialdemokraten.

(Eigener Drahtbericht.)

Der „Volkanzeiger“ veröffentlicht einen Aufruf der nationalliberalen Reichspartei an die Deutschnationalen und an die Deutsche Volkspartei.

Imperialistenbund gegen Sowjetrußland und die Kolonien.

Paris, 3. Dezember.

Der „Matin“ schreibt anlässlich der Reise Chamberlains, des englischen Außenministers, daß der Hauptzweck dieser Reise darin bestehe, die französische Regierung auf die bolschewistische Gefahr in Asien und Afrika aufmerksam zu machen.

Sie behöhnigen die Urteile.

Die Schandurteile wegen der Hainauer Feuerungsstrawallen veranlassen die „Reiniger Volkszeitung“ die Hainauer Arbeiter zu verhöhnen. Obwohl aus der Verhandlung selbst hervorgeht, daß keine Verurteilung erfolgt, daß die Arbeiter freigesprochen werden mußten, wagt es dieses Blatt in Nr. 278 zu schreiben: „Im Hainau darauf erscheinen die Strafen ... sehr hoch!“

„An meinen lieben Sohn Fritz Ebert.“

So begann vor kurzem der Papst in Rom ein Hand schreiben an den Obersten der Sozialdemokraten, den Herren Reichspräsidenten. Der „liebe Sohn“ ist allerdings gut papistisch. Von vielen wurde das bezweifelt, von vielen der Getreuen des „Sohnes“ wurde gegen den „Vater“ im Namen des „heiligen Geistes“ der Sozialdemokratie protestiert.

Sozialdemokratische Schweine.

Das nennen sie „politisch“, „sachlich“ Kampf. Aus dem Wahlflugblatt der Sozialdemokratie: „Dahinter Ruth Fischer. Eigentlich heißt sie nach ihrem dritten (auch davongelaufenen) Manne Gasse.“

Ein Gegen Schlag — ins Wasser.

Um die Eruftigkeit des geheimen Rundschreibens der SPD. an die Gewerkschaften, in dem zum Diebstahl an Gewerkschaftsgeldern aufgefordert wird, zu verdecken, veröffentlicht die „Volkswacht“ ein SPD-Rundschreiben vom 25. Oktober.

Die 50 Pfennig-Rede Stresemann's.

Mary, als Reichszangler, verlangte 1 Mark Eintritt, Stresemann, der nur Außenminister ist, verlangt 50 Pf. für das Anhören seiner Rede. Diese war ein demagogisches Werben um den Mittelstand, den die stinmirte Deutsche Volkspartei zur Erreichung ihrer Mandate benötigt.

Schwörer und Revolutionäre

Zugbuchauszeichnungen von M. Karlowick. Copyright by Neuer Deutscher Verlag, Berlin.

So riefen sie sich in der letzten Nacht. Die ganze Nacht hindurch hörte ich ihre Stimmen: Noch leben wir, noch können wir miteinander sprechen. Rein Measch hat im ganzen Gefängnis schlafen können in dieser Nacht. Sonjas Stimme zitterte vor Verzweiflung; die seine war mild und ruhig.

den Kopf, ins Gesicht. Michul! Wie soll man das ertragen? Wie soll man zulassen, daß ein Mensch getreten wird! Sie beugte ihren Kopf und flüsterte noch leiser: „Mich sollen sie nicht lebend in ihre Hände bekommen! Bergiß es nicht!“

„Michul! Brüderchen!“ „Lebt sie?“, fragte ich. Es vergingen einige Minuten, bis er mir antwortete: „Nein.“ Ich sehte mich und trommelte mit den Fingern auf die Tischplatte. Ich erfuhr: Die Druderei in Das Wohnung hatte man nächst genommen. Die Unsrigen wehzen sich. Man schob durch die Tür. Eine der Kugeln traf Ola. Man legte sie im hintersten Zimmer auf ein Bett und sehte den Kampf fort.

(Fortsetzung folgt.)

Mein glücklichster Tag.

Eine Rundfrage bei prominenten SPD.-Führern.

Von Z. B.



Friedrich Ebert: Mein glücklichster Tag? Als ich zum ersten Male den § 48 anwenden durfte. Seitdem bin ich aus dem Glück nicht herausgekommen. Diese Demokratie noch erlaubt zu haben!



Gustav Noske: Ich habe wenig Glück gehabt. Wenn ich auch von Anfang an gewußt habe, daß einer der Bluthunde sein muß, so habe ich doch geglaubt, ich würde mit allen fertig werden. Am meisten gekränkt hat mich, daß mir meine Offiziere ihr Vertrauen nicht mehr voll geschenkt haben. Na, Ehrhardt hält sich ja noch verstedt. Ich denke, er tut das deshalb, weil die Zeit noch nicht gekommen ist, wo er sich offen zu mir bekennen kann. Wenn das geschieht, werde ich doch einen glücklichen Tag erleben.



Robert Leinert: Als ich den Vertrag unterzeichnet hatte, der mir eine bescheidene Rente für meinen Lebensabend sicherte. Leider wurde diese rein wohlthätige Veranstaltung gestört, als ich feststellen durfte, niemandem anderen als uns sich bilden zu lassen. Glücklicherweise war der Gedanke, trant zu werden. Wie ich aber aus dem Glück wieder rauskommen soll, das wissen die Götter.



Paul Levi: Gleich wie der Delphin, indem er, *scutum scytharum* hat, vermeint, daß heitere Spiele des Hefen und des Denkens Methode seien daselbe, so habe ich den glücklichsten Tag gleichsam *potentia*, wenn auch nicht *actu* erlebt, als ich feststellen durfte, niemandem anderen als uns sich bilden zu lassen. Diese haben mit uns zusammen die sozialrevolutionäre Massenpartei im Romanischen Café gebildet und bilden auch noch jetzt einen hiesigen Kreis in der sozialdemokratischen Partei. Wie erfolgreich wir sind, sehen Sie daran, daß die Partei, wenn wir auch einiges immer noch anzusehen haben, doch echt marxistische, kommunistische Politik treibt. Diefersatz gingen wir zu ihr. Würde Rosa Luxemburg nicht zufällig von dieser unserer Partei ermordet worden sein, so würde sie gewiß einiges über uns zu sagen haben.



Philipp Scheidemann: Mein glücklichster Tag? Gott, wissen Sie, ich habe viele solche Tage gehabt! Als Seine Majestät mir die Hand schüttelte, ganz wie den anderen. Das war ein erhebendes Gefühl! Als ich kaiserlicher Staatssekretär wurde, was glauben Sie, was das für ein Gefühl war? So weit hat's doch noch kein Sozialdemokrat gebracht. Nur schade, es hat so kurz gedauert. Sonst hätte ich sicher noch einen Orden, den Pfaffenorden oder den Kronenorden vierter Klasse bekommen. Das wäre mein glücklichster Tag geworden. Oder vielleicht wäre ich sogar geadelt worden. Wie denken Sie darüber? Herr von Scheidemann — Klingt gar nicht übel! Das wäre mein glücklichster Tag geworden. Ein glücklicher Tag war auch, als ich in Weimar nach meiner großen Rede ins Restaurant ging und beim Essen merkte, daß meine Hand nicht verborrt war. Na, Skazi hat da eine Runde spendiert. Glücklich war ich übrigens auch, als der Abbaubeschluß der Kasseler Stadtverordneten durch meinen Kollegen Severina für ungesetlich erklärt wurde. Sehr vernünftiger Mensch übrigens, dieser Severina. Ich wäre glücklich, wenn ich auch wieder Minister werden könnte.



Paul Löbe: Mein glücklichster Tag? Als ich das Märchen von einer Million Reichsbannerleuten erfand und sich Dumme fanden, die es glaubten.



Wilhelm Sollmann: Entschieden der Tag, an dem ich das politische Programm las. Ganz mein Programm! Ich verstehe nicht, weshalb die Leute nicht zu uns kommen. Wir sind doch tolerant! Woß der Fahne wegen? Aber einigen wir uns auf schwarzrotgold mit Hakenkreuz. Oder wegen der Alkoholfrage? Aber es sind ja nicht alle bei uns Ruffalkoholiker wie ich. Fragen Sie bei Weß und Leitner, oder, wenn Sie kleinere Straßen haben wollen, bei Ulrich an.



Rudolf Hilferding: Mein glücklichster Tag? Ich weiß nicht, wo ich bemerkte, daß ich als Finanzfachmann die Mark so ruinieren konnte, wie niemand sonst. Glücklich sind auch die Stunden, in denen ich gute Forellen esse und beim weißen Burgunder die Theorien von Schuler-Felisch, Paul Hörschach, General-Feinling, Graf Feudenbott und Karl von Mehnich als Paradiesmus aushere. Doch das habe ich von meinem großen Lehrer Kautsky gelernt. Otto Bauer kann...



Artur Crispian: Aber ich bin immer verbannt worden! Der glücklichste Tag für mich wird erst kommen, wenn man vergessen wird, was ich einst gegen die Noskepartei gesagt und geschrieben habe. Es ist kein wissenschaftlicher Sozialismus, einem immer wieder seine Jugendünden vorgeworfen.



Rudolf Breitscheid: Mein glücklichster Tag? Kommt erst, wenn ich Minister werde. Aber diesmal ist mir Macdonald noch einmal schief gegangen.



Richard Lipinski: Eine ganze Reihe solcher Tage! Jedesmal, wenn ich merke, daß meine sächsischen Genossen es nicht merken, wie ich sie an der Nase herumführe. Ich bin zwar ein alter Mann, aber hoffe noch auf eine ganze Reihe solcher Tage.



Robert Dismann: Weiß der Teufel, ob man's aufrufen soll. Und wenn ich nun kein Mandat kriegt?



Otto Weis: Mein glücklichster Tag? Das könnte Ihnen so vorkommen. Ich rufe zwar gern einen, aber an der Nase spielt...

Alle Genossen die erwerbslos sind, müssen ihre feste Zeit in den Dienst der Wahlarbeit stellen.

Mord Rausche bei Sillenthal.

Das Polizeipräsidium teilt mit: Am 28. November 1924, gegen 7 Uhr abends, wurde auf der Straße Sillenthal-Wiese bei Kilometerstein 5,3, etwa 700 Meter von Sillenthal entfernt, der Maurer Ernst Rausche aus Jühnern von bis jetzt noch unbekanntem Täter überfallen, geknebelt und durch Messerschläge in den Kopf getötet.

Zur bevorstehenden Wahl.

Der Magistrat teilt mit: Viele Stimmberechtigte haben es trotz mehrfacher amtlicher Aufforderung und trotz der vielen Hinweise in der Presse unterlassen, sich davon zu überzeugen, ob sie in der Stimmliste eingetragen sind.

Die Schupo in unseren Versammlungen.

Seit der Verordnung des preussischen Innenministers Gevering (SPD.) betreffend Versammlungsschutz, haben die Polizeibeamten die angenehme Aufgabe, bei Stattfinden einer Volksversammlung sich stundenlang auf der Straße herumzudrücken.

Nur in einem proletarischen Staat wird auch der Beamte ein Mensch im Dienste der Allgemeinheit werden, nicht wie heute, im Dienste der kapitalistischen Demokratie, gegen seine Vorgesetzten, zum Schutze der kommunistischen Versammlung braucht kein Sipso anzuere und zu sein.

Ein Versammlungsbesucher.

Oberleitende Sachverständige sind festgenommen worden, welche nach den vorliegenden Geldbehältern zu urteilen eine größere Anzahl von Sachdienlichkeitsstücken hier verstreut haben.

Proletarische Spiegelschmuck.

Die Proben finden jetzt regelmäßig Mittwoch und Sonnabend abends 7 1/2 Uhr, in der Schule Tschenschstraße (Raumnummer) statt.

Wählung! Ortsgruppenvorsitzende! Wählung! Es gehen Euch in den nächsten Tagen eine Anzahl roter Silberbogen zu. Diese müssen mit 10 Pfg. verkauft werden.

Die Bezirksleitung.

Nachts nach!

Eine Ortsgruppe im Bezirk mit 55 Mitgliedern hat 154 Mark für den Wahlfonds gesammelt. Bei intensiver Tätigkeit ist etwas zu erreichen.

„Oberwachmeister von Kommunisten erschossen.“

Unter dieser Überschrift veröffentlicht das Berliner Volksblatt einen Vorfall, der sich nach einer großen kommunistischen Massenkundgebung in Neukölln „Neue Welt“ abspielte.

Was ist der wahre Sachverhalt? Nach dieser Massenkundgebung bildeten sich einzelne Züge, die geschlossen nach ihren Wohnvierteln zurückzogen.

Unter Trupp war, ohne aufgelöst zu werden, bis in die Nähe des Marxannenplatzes marschiert, als plötzlich zwei Schupo-Beamte zum Aussteigensgeheßen aufforderten und auch schon die Gummihäpkel in den Händen schwenkten.

Bei ihm ist eine Stahlrupe gefunden worden. Nun hatten sich einzelne Arbeiter mit Stahlrupen ausgerüstet, um Überfälle der Stahlhelmeute, die kürzlich Reichsbannerleute so brutal in die Flucht schlugen, gewachsen zu sein.

Hinter dem flüchtigen Arbeiter Verstoß und dabei den Wachmeister Fischer traf.

Wird die „Bergwacht“ nun immer noch bei ihrer Schwindelmeldung beharren, die auf weiter nichts hinausläuft, als die schließlichen Schupo-Beamten recht scharf auf die Kommunisten zu machen?

Oimpfknag oder Gemeinheit.

Einen stürmischen Verlauf nahm die stattgefundene Zentralsversammlung in Schwedisch-Lange Wittersbach sprach im ersten Teil von Kadau und Brüggelzonen im Reichstag und der drohenden bolschewistischen Schreckensherrschaft.

In der Diskussion verstand es unser Genosse Jürsch in trefflichen Ausführungen die Stellungnahme der Kommunisten im Parlament und Sachverständigen-Entscheiden klarzulegen.

Der Referent zog im Schlusswort mit einem Schwindel gegen die SPD. los, der noch nie dagesewen war. Die kommunistischen Abgeordneten waren halunken und dumme Furzen, dann beschimpfte er auf gemeine Art unsere Genossen Schöler und Schulz-Wittersbach.

Während des ganzen Schlusswortes hagelte es nur los von Zwischenrufen, so daß der Referent es vorzog, abzubrechen.

Das „laplere“ Reichshanner oder die Wahrheit will man nicht hören.

In gut besuchter Versammlung am 23. 11. 24, referierte Genossin Kupte in Grädlich. Während des ganzen Referats machten die Helden der Reichshanner Eindrungen und Zumutungen, doch Genossin Kupte setzte sich durch.

Sprache. Ein SPD-Mann wollte die Holzarbeiter herausreißen. Genosse Hüttig-Gewelblich wies ihnen aber den Heldenmut nach. Am 1. Mai, wo bei der Firma Rätcher er als einziger Kommunist am 1. Mai nicht gearbeitet hat, haben alle SPD-Männer gearbeitet.

Paulchen erkrankt!

Ein Breslauer Arbeiter schreibt und: Auf Ihren Artikel in der Dichtungsnummer: „Wer ist der lustige Paul der Bergwacht?“ will ich Ihnen ein paar Seiten mitteilen.

Waldenburg. Sind das Wählervereinigungen? In der „Bergwacht“ liest man täglich von sehr gut besuchten Wählervereinigungen der SPD. Bei näherer Betrachtung dieser Versammlungen stellt es sich heraus, daß diese Versammlungen immer von SPD- und Reichsbannerleuten besucht waren.

Altwasser. Die kommunistische Hochburg wird trotz alledem! Alle Parteien sind bestraft in dieser Wahlkampagne alles daran zu setzen, um die Wählermasse für sich einzulangen.

Freiburg. Die Bergwachtsschreiber sind nun ganz verdattert. Sie haben nicht erwartet, daß ihre Augenblicke derartigen Umfang erfahren würden.

Vangerbleau. Sie fürchten die Kommunisten. In der letzten öffentlichen Wählerversammlung der SPD sprach der Reichstagsabgeordnete Wendemuth: Seine Ausführungen strotzen vor Unwahrheiten, Verdrehungen und Demagogie.

Bom Tage.

Der Großagrarien kann alles. Auf dem Comitium Rothsürben bei Breslau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Trotzdem dürfen die Ochsen zur Feldarbeit herangezogen werden, während es Keinen Viehhern, deren Viehbestände seuchensfrei sind, verboten ist.

Die humane Justiz. Im Gerichtsgefängnis Brieg wurde der Fleischergeselle Gledler mit der Arbeiterin Kaiser getraut. Nachdem durfte das Brautpaar zwei Stunden im Beisein eines Gefängnisbeamten beisammensein.

Die „hoffnungsvolle“ Bourgeoisiejugend. Mehrere Schüler des Gletwiger Gymnasiums hatten sich mit einer Waffe beschäftigt. Wohlglug ging das Schieß los und die Kugel traf den Schüler Wünsch in den Kopf. Der Schuß wirkte tödlich.

Am Freitag spricht im Zentralballsaal Genosse Jadasch (der rote Anteil). Genossen sorgt für Massenbesuch. Am Samstag wird im Schießwerder zum letzten mal der aufgeführt. Eröffnungs- und Schlussworte spricht der Führer der ehemaligen SPD-Opposition Oberschlesiens Georg Ziaja, Gleiwitz.

Berichtungsständer

Breslau, Bezirk Nordost, Freitag, den 1. Dezember, abends 7,30 Uhr, öffentlich. Berichtungsständer. Jeder Genosse (in) muß unbedingt in der Berichtungsständerung teilnehmen. Wenn nicht, so ist die nächste Kasse gebührenfrei für die Kosten des Kommunisten-Sympathisierens mitzuliegen.

Kommunistische Jugend
Breslau, Mittwoch, den 3. Dezember, abends 7,30 Uhr, im Bismarckhof, Leinwand.

Kindergruppen
Breslau, Sonntag, Kindergruppen! Genossen und Genossinnen! Bei der Kindergruppe der 3. S. unter der Leitung der Genossin Frau Kunder in der Kindergruppe der 3. S.

Bezirk Nord, Samstagsmorgens Montags und Sonntags, nachm. 3-5 Uhr, bei Fritz, St. Michaelsstr. 8.

Arbeits-Belleidung

- Vollständig, billiger Ausrüstung!**
- Arbeits-Hosen nur 1.60 M.
 - Unterhosen 1.60 "
 - Knaben-Rulehosen 0.85 "
 - Wollhosen 4.85 "
 - Wollhosen v. 6.50 "
 - Wollhosen v. 10.50 "
 - Engl. Seiderhosen 7.95 "
 - Monteurhosen 1.60 "
 - hosen 1.50 "
 - Wollhosen, wattiert, pr. 10.50 "
 - Wollhosen ab 12.50 "
 - Wollhosen pr. nur 17.50 "
 - Wollhosen, wattiert, ab 9.50 "
 - Wollhosen ab 3.50 "
 - Wollhosen 1.25 "
 - Wollhosen nur 1.60 "
- Wiederverkäufer außerdem Rabatt.

Brüderstraße 53.

Theater
Mittwoch, 1. 12. 1924
Stadttheater
"Götter"
Lobentheater
"Der Zerkel gebot"
Theatertheater
"Die lustigen Weiber von Windsor"
Schauspielhaus
In neuer Ausstattung:
"Grün Maria"
Vielstheater
Variete-Feststellung

Schauspielhaus
Operettenbühne
Tel. Ring 2545.
Täglich 8 Uhr:
In neuer Ausstattung:
Grün Maria

Hasen- u. Kanin-
sowie alle anderen
Felle, auch Fische,
Wasser und Stoffe
kauft zu bekannt
reellen Preisen
H. Freudberger
Güte und Felle
Breslau 72
Kupferstraße 54
Eing. Langeholzstraße

Lehrweise elegante
Rad-
und Rod-Anzüge
H. Mohaupt
Karlstr. 1, I. Tel. 91.
1901, im Albrechtstr.

Jedem
vorwärtsstrebenden
Arbeiter
sind die
Ankündigungen
unserer
Buchhandlung
ganz besonders zu
empfehlen

Das hätte ich eher wissen sollen!



Jetzt erspare ich M. 1,50 an jedem Pfund, wofür ich bisher M. 2,50 bezahlte, und zwar durch Verwendung der Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“. Wann Sie ebenfalls einen Versuch machen, so werden Sie sich fragen: Warum habe ich nicht schon eher „Schwan im Blauband“ verwendet? „Das seine Aroma beim Brotanstrich und die vorzüglichen Eigenschaften beim Ausbacken verdankt „Schwan im Blauband“ dem unvergleichlichen Klirverfahren, nach welchem es hergestellt ist.

Das Halbpfund-Paket 50 Pfennig

Schwan im Blauband frisch gekümmelt

Ämtliche Bekanntmachungen von Weißstein.

Betrifft Reichstags- und Landtagswahlen am 7. Dezember 1924.

Im Ansehung an meine Bekanntmachung vom 11. d. Mts. gebe ich nachstehend die Abstimmungsbezirke sowie deren Abstimmungsleiter und Stellvertreter und die Wahllokale zur Reichstags- und Landtagswahl bekannt:

- I. Bezirk:**
Hauptstraße 1-22
125-148
Hafenstraße 1-5
- Wahllokal:** Gasthof zur „Preuß. Krone“
Wahlvorsteher: Bergbauer Konrad Wolf
Stellvertreter: Grubenarb. Ernst Thamm
- II. Bezirk:**
Hauptstraße 23-38
107-124
Hochwaldstraße 1-10
Grüner Weg 1-11
- Wahllokal:** Bürgerheim (Jugendheim)
Wahlvorsteher: Rektor Hermann Frieze
Stellvertreter: Lehrer Paul Wenzel
- III. Bezirk:**
Hauptstraße 39-53
88-106
Flurstraße 1-10
22-24
- Wahllokal:** Gasthof zum „Deutschen Hause“
Wahlvorsteher: Bergbauer Konrad Neumann
Stellvertreter: Kaufmann Josef Frieze
- IV. Bezirk:**
Hauptstraße 54-64
80-85
Flurstraße 11-21
Sandstraße 1-8
- Wahllokal:** Gasthof zum „Hochwald“
Wahlvorsteher: Lehrer Fritz Wolf
Stellvertreter: Bergbauer Ernst Böhm
- V. Bezirk:**
Hauptstraße 65-79a
Mittelstraße 1-13
Neue Straße 1-13
Friedrichstraße 1-12
- Wahllokal:** Restaurant „Dreier Hof“
Wahlvorsteher: Volkmar Lukas Berger
Stellvertreter: Steiger Otto Schüller

VI. Bezirk:
Ulmstraße 1-19
Mühlengasse 1-9

Wahllokal: Gasthof zur „Gemeindemühle“
Wahlvorsteher: Konsum-Lagerhalter Josef Mühlhoyer
Stellvertreter: Maurermeister Oskar Loth

VII. Bezirk:
Bismarckweg 1-45
Bismarckstraße 1-15
Juliusstraße 1-7
Gustavstraße 1 und 2
Eisenbahn-Blockstation Ost 1-8
Sägewerk an der Serraginsbrücke

Wahllokal: Schantwirtsch. „Fuchsberg“
Wahlvorsteher: Geschäftsführ. Alfred Auer
Stellvertreter: Bergbauer Karl Hontsch

Die Wahl beginnt 9 Uhr vormittags und dauert bis nachmittags 6 Uhr.

Weißstein, den 29. November 1924.
Der Gemeindevorsteher.
W. Hertwig.

Auf die im Kreisblatt vom 15. 11. 24 Nr. 49 S. 293 veröffentlichte und auch im Hausflur des Amtsgebäudes hier selbst ausgehängte Polizei-Berordnung, betreffend Verunreinigung der Wasserläufe, weise ich hiermit hin.

Weißstein, den 27. November 1924.
Der Amts- und Gemeindevorsteher.
W. Hertwig.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.
Aus Anlaß der Reichs- und Landtagswahlen müssen die Läden am Sonntag, den 7. d. Mts. geschlossen bleiben.
Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 13. 11. 24. III S. 84.
Weißstein, den 27. November 1924.
Der Amts- und Gemeindevorsteher.
W. Hertwig.

Betrifft Reichstags- und Landtagswahlen am 7. Dezember 1924.

Nachdem die Wahlkarte hierorts getrennt nach Geschlechtern angelegt worden ist und die Gemeindevorstellung durch Besetzung vom 28. November 1924 der getrennten Wahl ihre Zustimmung gegeben hat, wurde auf Grund des § 41 der Reichs-Wahlordnung die Bildung zweier Wahlbezirke erforderlich. Die diesbezügliche Bekanntmachung hat der Gemeindevorsteher in Besetzung der genannten Personen sind heute durch den Herrn Landrat ernannt worden wie folgt:

- Wahlbezirk I b:**
Wahlvorsteher: Oberlehrer Heinrich Böhm
Stellvertreter: Bergbauer Max Stiller
- Wahlbezirk II b:**
Wahlvorsteher: Lehrer Fritz Wolf
Stellvertreter: Kaufmann Konrad Holmann
- Wahlbezirk III b:**
Wahlvorsteher: Rektor Otto Gosper
Stellvertreter: Volkswirtschaftler Richard Herbig
- Wahlbezirk IV b:**
Wahlvorsteher: Kaufmann Richard Fanta
Stellvertreter: Bergbauer Friedrich Fanta
- Wahlbezirk V b:**
Wahlvorsteher: Volkswirtschaftler Ernst Müller
Stellvertreter: Bergbauer Alfred Fanta
- Wahlbezirk VI b:**
Wahlvorsteher: Kaufmann Hans Fanta
Stellvertreter: Bergbauer Paul Fanta

Bezirk VIII:
Wahlvorsteher: Rektor Wilhelm Müller
Stellvertreter: Grubenarb. Max Stiller

Die Wahllokale der Sühnbetriebe und deren Läden bleiben dieselben, wie dies bereits in der diesseitigen Bekanntmachung vom 11. d. Mts. veröffentlicht worden ist.

Die Wahlbehandlung erfolgt in den einzelnen Bezirken in ein und demselben Raum, jedoch an 2 Tischen getrennt für Männer und Frauen.

Jede wahlberechtigten Person wählt in dem Bezirk, in welchem sie vor Ausübung der Stimmabgabe gewohnt hat.

Die Entgegennahme von Anträgen auf Ausübung von Stimmabgabe oder Wahlberechtigung wird am Freitag, den 5. Dezember 1924 geschlossen.

Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt und enthalten alle angelegenen Kreiswahlvorschlüge, die Namen und die Namen der ersten vier Bewerber jedes Wahlbezirks. Der Stimmabgebende hat bei der Stimmabgabe durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Kreiswahlvorschlüge zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. Einmalzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig.

Weißstein, den 2. Dezember 1924.
Der Gemeindevorsteher.
W. Hertwig.

Ämtliche Bekanntmachung von Seitendorf.

Die Reichstags- und Landtagswahlen findet Sonntag, den 7. Dezember d. J. vormittags von 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr statt.

Die im Hause der Wahlberechtigten befindlichen Wahlkarten sind bei Ausübung des Stimmrechtes vorzugeben.

Wahllokal: Gemeindegasthof 22 Hertwig
Wahlvorsteher: Lehrer F. Müller
Stellvertreter: Gasthof „Zur Post“

Seitendorf, den 29. November 1924.
Der Gemeindevorsteher.
Hertwig.

Beachtet unsere Inserenten!

Einen neuen Leser, Genosse!

In der Zeit vom 1. bis 10. Dezember stellen wir einige große Posten

Gardinen Stores Bettdecken

ganz besonders billig zum Verkauf.

Künstler-Gardinen	Stores	Bettdecken
Madras, 3teilig . . . 7.50	Etamin 2.50	2bett. Etamin . . . 12.40
Engl. Tüll, 3teilig . . . 4.60	Engl. Tüll 4.30	2bett. Engl. Tüll . . . 8.75
Etamin, 3teilig . . . 6.20	Erbsenüll 5.00	2bett. Erbsenüll . . . 10.50
Handarbeit, 3teilig 14.60	Handarbeit 8.25	2bett. Handarbeit . . 19.75

Etwa 250 Reste in Etamin - Madras - Damast - Leinenstoffen

30% unter Preis.

Joseph Spanier & Sohn
Ohlauerstr. 45